

Besuchs-Gebühr
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (Sonntags- und Feiertagsausgabe) nur einmahl 2,50 M., durch ausgedehnte Abonnentenliste bis 2,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Gebühr).
Ausland: Österreich-Ungarn 5,45 Kr., Schweiz 5,65 Frs., Italien 7,17 Lire. — Abdruck nur mit deutscher Quellenangabe (Dresdener Nachrichten) möglich. — Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Dresdener Nachrichten

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Anzeigen bis nachmittags 12 Uhr. Sonntags nur Marktanzeigen bis 10 Uhr. Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 20 Pf., die zweiseitige Zeile auf 2. Klasse 20 Pf., die zweiseitige Zeile auf 1. Klasse 30 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden bis einseitig, Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Bonn- und Petersburg erhaltene Zahl. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Preis pro Jahr: 11 • 2096 • 3601.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring“ 25 Pfg. per Stück.

Für eilige Leser.

Der Kaiser traf von der Nordlandfahrt heute vormittag vor Swinemünde ein, von wo aus er mit seinen Gästen im Automobil nach Ahlbeck fuhr.

Das Zeppelinluftschiff „Sachsen“ unternahm heute von Hamburg aus eine Fahrt nach Weckerland.

Die deutschen Landtagsabgeordneten Böhmens beschloßen eine Rundgebung an das deutsche Volk und die schärfste Ueberwachung der Landesverwaltungscommission.

Für die Erhöhung des österreichischen Rekrutenkontingents wird als Höchstziffer 40000 angegeben.

Die Verhandlungen in Bukarest haben noch keine entscheidende Annäherung gebracht; man sagt die Lage pessimistisch auf.

Der Großvezir erteilte auf die Aufforderung mehrerer Völkischer, Adrianopel gegen Kompensationen zu räumen, abschlägige Antworten.

Kein Fortschritt in den Bukarester Verhandlungen.

Aus Bukarest wird gemeldet: Die letzten Sonderberatungen der einzelnen Delegationen untereinander brachten keine solche Annäherung der Standpunkte der Verbündeten und der Bulgaren, daß eine Festsetzung der Grenze auch nur in den Hauptzügen erfolgt wäre. Die Griechen sind allerdings in ihren Forderungen bis zum Meha-Fluß und die Serben bis an die Wasserscheide der Struma und der Bregalnica zurückgegangen. Doch genügt dies den Bulgaren nicht.

Eine weitere Meldung aus Bukarest ist ebenfalls pessimistisch gehalten; sie lautet: Am Dienstag vormittag fand eine Zusammenkunft zwischen dem rumänischen Ministerpräsidenten Majorescu und den bulgarischen Delegierten statt. Bisher scheiterten alle Versuche, die Griechen und Serben zu größerer Nachgiebigkeit zu bestimmen, an der Ueberzeugung der Verbündeten, daß die bulgarische Armee vollkommen unfähig sei, weiteren Widerstand zu leisten. Ministerpräsident Majorescu dürfte die Bulgaren empfohlen haben, im Vertrauen darauf nachzugeben, daß verschiedene europäische Großmächte, darunter Oesterreich und England, sich für die Zukunft Bulgariens interessieren. Der Friedensvertrag dürfte freilich unterzeichnet werden. Von dem Vorbehalt der Mächte, den Vertrag zu revidieren, hat die Konferenz sich weitgehend Kenntnis genommen.

Auch in Oesterreich zeigt man Besorgnis. Die „Wiener Allg. Ztg.“ hält die Nachrichten über die Bukarester Friedensverhandlungen für geeignet, gewisse Besorgnis in Oesterreich-Ungarn hervorzurufen. Die durch die maßlosen Forderungen Serbiens und Griechenlands geschaffene Sachlage rücke mit Rücksicht auf Rumänien sowie aus sonstigen Gründen die in Oesterreich-Ungarn wenig erwünschte Aufgabe einer Revision des gesamten Friedenswerkes in unerfreuliche

Nähe. Das Blatt glaubt, Serbien und Griechenland schöpfen eine Ermunterung zu ihren hochgeschraubten Präntationen nicht zum geringsten Teil aus der Ueberzeugung, daß Rußland das von ihm geforderte Erhöhenminimum für Bulgarien nicht in der Weise interpretiere, die einer wirksamen Zurückweisung zu hoch gehender Wünsche Serbiens und Griechenlands gleichkäme. Infolgedessen scheine in Athen und Belgrad der Eindruck zu bestehen, daß Oesterreich-Ungarn allein den Standpunkt vertritt, der letzte Balkankrieg dürfte nicht in der Unterwerfung kompakter Massen der bulgarischen Bevölkerung unter fremde Herrschaft resultieren. Auch die Zunahme des türkischen Selbstbewusstseins, welches die gegenwärtige Lage noch mehr kompliziere, sei ein sehr ernstes Zeichen dafür, welche Folgen ein lautes Auftreten einzelner Mächte in der macedonischen Frage anderwärts auslösen könne.

Wie schwierig die Lage andauernd ist, geht ferner aus der Tatsache hervor, daß der

Kollektivschritt der Mächte noch nicht erfolgt ist. Schon seit mehreren Tagen wird er angekündigt, doch kommt er nicht zustande. Seine beabsichtigte Wirkung ist dadurch von vornherein verpufft. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Instruktionen der Völkischer stimmen, wie es scheint, nicht überein. Deshalb ist die Kollektivdemarche noch nicht erfolgt. Einzelne Völkischer unternahmen jedoch einzeln eine Demarche, worin sie den Rat gaben, Adrianopel für eine Verichtigung der Grenze Gnos-Midia und andere Kompensationen zu räumen. Der Großvezir erteilte negative Antworten.

Von der Londoner Völkischerkonferenz.

Die Völkischer beschäftigten sich in ihrer Sitzung am Dienstag mit der Frage der Ägäischen Inseln und der Südgrenze Albanien, ohne jedoch zu einer Entscheidung zu kommen. Der Vorschlag des Staatssekretärs Grey, eine internationale Kommission zur Festsetzung der Grenze von Epirus nach Albanien zu entsenden, hat bis zu einem gewissen Grade die Zustimmung Griechenlands gefunden. Nach dreistündiger Sitzung vertagte sich die Völkischervereinigung auf Dienstag.

Die Grenzboten. Die Post hat an ihre Völkischer ein Zirkular gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, den Mächten die Grenzboten darzulegen, die die Bulgaren an der muslimanischen Bevölkerung begingen, und die Mißhandlung bulgarischer Gefangener, sowie die Aufmerksamkeit auf die hierdurch in der Armeekolonie erzeugte Unruhe, die ernste Folgen nach sich ziehen könnte.

Die türkischen Kriegsgefangenen in Bulgarien.

Der Einfall der türkischen Truppen in bulgarisches Gebiet hatte unter den in Bulgarien internierten türkischen Kriegsgefangenen, deren Zahl etwa 100000 Mann beträgt, eine ziemlich unruhige Stimmung hervorgerufen. Es kam, nach einer bulgarischen Meldung, zu einem blutigen Zusammenstoß in Szara Jagora. Mehrere Türken wurden getötet und verwundet, auch einige bulgarische Soldaten und Zivilisten wurden getötet und verwundet. Die Ruhe war damit wiederhergestellt. Ueberdies sind die türkischen Gefangenen durch politische Umtriebe in zwei Lager getrennt. Aus diesem Grunde müßten die Bulgaren die türkischen Gefangenen konstatieren und unter Bewachung stellen. Eine ziemlich Anzahl türkischer Kriegsgefangener wurde von den rumänischen Truppen, die in Nordbulgarien eingedrungen waren, in Freiheit gesetzt.

Die neuesten Meldungen lauten:

Die Auffassung in Berlin. Berlin. (Priv.-Tel.) In hiesigen diplomatischen Kreisen neigt man zu der Annahme, daß Griechenland, besonders aber auch Bulgarien, das Ergebnis der Bukarester Verhandlungen nur vorbehaltlich der Ueberprüfung durch die Großmächte annehmen werden. Alle Nachrichten, die hier eingetroffen sind, stimmen darin überein, daß zwar die Verhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien zu einer vollkommenen Uebereinkunft geführt haben, daß aber Rumänien formell den Frieden nur gleichzeitig mit Serbien und Griechenland schließen werde. Eine Demarche von Vertretern der Großmächte in Bukarest, durch die den Konferenzteilnehmern eröffnet werden soll, daß die Mächte sich die Ueberprüfung des Verhandlungsergebnisses unbedingt vorbehalten, wird wahrscheinlich erst nach dem Abschluß der Verhandlungen stattfinden.

Die türkische Regierung und die Tabakregie. Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die Anleihevereinbarung zwischen der Regierung und der Tabak-Regie ist gestern durch kaiserliches Erlaß genehmigt worden. Den Staatsbeamten ist nach längerer Zeit wieder ein volles Monatsgehalt ausgezahlt worden.

Neueste Drahtmeldungen vom 6. August

Kein Rücktritt des Grafen von Hülsen-Haeseler.

Berlin. (Priv.-Tel.) Von der Generalintendantur der Königl. Schauspielerei wird mitgeteilt, daß nach einer persönlichen Nachricht des Grafen v. Hülsen-Haeseler, der heute vormittag von der Nordlandreise in Swinemünde eingetroffen ist, alle Gerüchte über seinen bevorstehenden Rücktritt unzutreffend sind.

Fahrt der „Sachsen“ nach Weckerland.

Hamburg. Das Zeppelin-Luftschiff „Sachsen“ ist heute früh um 5 Uhr in Hamburg aufgestiegen. Das Wetter war ziemlich trübe, doch waren die Windverhältnisse günstig. Um 9 Uhr erfolgte die Ankunft des Luftschiffes auf Weckerland, wo es jubelnd begrüßt wurde. An Bord des Luftschiffes befanden sich 14 Passagiere. Nach kurzem Aufenthalt stieg das Luftschiff zur Rückfahrt auf. Die Fahrt war von der Delag in Gemeinschaft mit der Badeverwaltung von Weckerland veranstaltet worden.

Die Erhöhung des österreichischen Rekrutenkontingents.

Wien. Die die „Militärische Rundschau“ meldet, wird sich die von der Kriegsverwaltung in Anspruch zu nehmende Erhöhung des Rekrutenkontingents innerhalb der Riffen von 35-40000 Mann bewegen, von denen etwa 20000 Mann auf das Heer, 2000 Mann auf die Kriegsmarine und je 8000 Mann auf die beiden Landwehren entfallen. — Hierzu schreibt die „Militärische Rundschau“: Aus den weitreichenden Maßnahmen der europäischen Großmächte zur Verstärkung ihrer Streitkräfte, denen sich sicher auch die Balkanstaaten mit analogen Vorhaben anschließen werden, ergibt sich für die Monarchie ein durch die Selbsterhaltung diktiertes Gebot, in der militärischen Ausgestaltung auch weitgehend so weit zu gehen, daß die Qualität und die Kriegsbereitschaft unserer Wehrmacht hinsichtlich den analogen Verhältnissen der anderen Staaten entsprechen. Dies ist um so leichter möglich, als unsere Affektierungen im vorien Jahre einen Ueberfluß von

Kunst und Wissenschaft.

Die Königl. Gemäldegalerie. Der Zugang zu den im alten Landhause gelegenen Räumen, die der Galerie zur Unterbringung des Beschlages von Gemälden zur Verfügung stehen, ist nicht mehr von der Landhausstraße, sondern von der Königs-Johann-Straße zu nehmen. Die Besichtigung kann bis Ende September d. J. jeden Freitag von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags erfolgen, und zwar unentgeltlich.

Professor Dr. Wilhelm Nathmann. Nach längerem Verden ist der ordentliche Professor für anorganische Chemie an der Technischen Hochschule in München, Dr. phil. Wilhelm Nathmann, gestorben. Er war 1861 in Eberfeld geboren und studierte an den Universitäten Leipzig, Berlin, Heidelberg und München, wo er 1886 promovierte. Im Jahre 1895 wurde er Professor an der Universität und 1899 erhielt er den Lehrstuhl für anorganische Chemie an der Technischen Hochschule in München. Wissenschaftliches wie wirtschaftliches Interesse können die Untersuchungen Nathmanns beanspruchen, die er über die technische Gewinnung von Salpeter aus der Luft anstellte. Der Verstorbenen war auch außerordentliches Mitglied der A. bayrischen Akademie der Wissenschaften.

Ein neues Wieland-Drama. Aus Thale am Darz wird und geschrieben: Die Wielandage, die „Volundarripa“ ist bereits öfter dramatisch verwertet worden, so neuerdings von Fritz Wienhard und — musikalisch-dramatisch von Professor Kurt Östel, dem Dresdener Dirigenten. Früher schon entwarf Richard Wagner den groß angelegten Plan zu einem Musikdrama. Östel hat die Szenenfolge des Wagnerischen Entwurfs beibehalten, im übrigen aber den Text neu geschrieben. Daneben ist noch ein Wieland-Drama erschienen, das Werk eines Leipziger Dramatikers, Lange. Alle diese Werke wurzeln in der alten Wielandage; teils behalten sie sogar die äußeren Gegebenheiten der Sage bei, so daß man es mehr mit einer Dramatisierung der Sage zu tun hat. — Der

Barmer Maler und Dichter, Professor Ludwig Fahrntrog, der im vorigen Jahre mit seinem Erstlingswerk „Waldur“ einen Erfolg errang, nimmt in seinem neuen Wieland-Drama, das jetzt im Harzer Bergtheater erstmalig gespielt wurde und erst in diesem Jahre entstanden ist, nur die Gegebenheiten der Sage, einzig der Ausgang, daß Waldur bei seinem ersten Flug zu Grunde geht, stimmt mit den äußeren Handlungsmomenten der Sage überein. Sonst hat Fahrntrog mit dichterischer Freiheit den Stoff umgearbeitet; aus dem Charakterbilde Waldunds, den wir aus der Sage her als rachfüchtigen Zwerg kennen, läßt niedrige Rachgier heraus und zeichnet ihn als hochgemuteten deutschen Kämpfer in urgermanischer Zeit; Waffenrät ist ihm schwebend galt damals als Kämpfers Arbeit; den Tod der ränkewollen Königin läßt Waldur nicht aus Rachlust auf sich, sondern unter dem Zwange, daß nur so die unehrerliche Schmach aufgehoben werden kann, die Noite seinem Weibe Herwor dadurch angetan, daß sie Waldur zwingt, im eigenen Hause ihr Minne zu schenken, da nur unter dieser Bedingung Herwors Leben geschützt werden soll. Wundervoll ist Fahrntrog die Zeichnung der beiden konträren Frauengehalten der dämonischen, lästernden Königin und der reinen, keuschen, stilllich höchsten Anforderungen stellenden Frau Waldunds gelungen. Die letztere ist die Idealgestalt, wie sie Fahrntrog sieht und wie er sie gekannt wissen will, die Frau, die den Mann hinaufsteht, die ihm nicht die Geliebte, sondern die Gefährtin ist. Dadurch wird uns das Drama nahegerückt, obwohl es in der germanischen Urzeit spielt, da noch in Dänien die Witter verehrt werden und da noch die Frau des Hauses Priesterin ist. — Die Sprache des Dramas ist voll dichterischer Schönheit, das Werk voll harter inneren Lebens. Das Werk bietet den Schauspielern lohnende Aufgaben, die auch von den Schauspielern des Bergtheaters erfüllt wurden, so daß der Eindruck des Werkes ein sticht tief war und der Beifall voll und einmütig erkoll.

Festival de Richard Wagner et de Mozart à Munich 1913. Ein kräftiges Beweismittel der Entmännung Münchens durch den internationalen Fremdenverkehr bildet ein Aufführungsplan der diesjährigen, vor wenigen Tagen begonnenen Mozart- und Wagner-Festspiele im Münchner Königl. Prinzregent-Theater. Dieser Plan ist nämlich in französischer Sprache gedruckt. Er verzichtet u. a.: Amphithéâtre. Orchestre invisible. Samedi 9 Août Tristan et Isolde; Premier Anneau des Nibelungen; Lundi 11 Août L'Or du Rhin, Mardi 12 Août La Valkyrie, Jeudi 14 Août Siegfried, Samedi 16 Août Le Crépuscule des Dieux, Lundi 18 Août Les Maîtres Chanteurs de Nuremberg usw. Ferner heißt es: Les représentations de „L'Or du Rhin“ commenceront à 5 heures, toutes les autres représentations à 4 heures. — Entr'actes 35 minutes. — Dans le Théâtre se trouve un restaurant, où des SOUPERS à 5 Mark, y compris, sont servis pendant le second entr'acte u. s. f. Es soll auch vorkommen, daß Zettel in deutscher Sprache nur schwer erhältlich sind. Im folgen. Teat: billetten - Kiosk am Landhausplatz ist überhaupt nur der französische Plan vorhanden. Sollte von diesen Umständen wirklich die Münchner Generalintendantur nichts wissen?

Die nächste internationale Konferenz zur Bekämpfung der Krebskrankheit wird in drei Jahren in Kopenhagen tagen.

Filmkunst. 200 Berliner Filmkünstler, welche in der Lutherstadt Wittenberg Szenen zu einem großen Lutherdrama darstellten, sind jetzt in Eisenach eingetroffen, wo sie auf der Wartburg die Fortsetzung des Dramas spielen. Am Anluß daran stellen sie Szenen aus „Tannhäuser“ dar, so daß allem Anschein nach auch dieses Werk Richard Wagners demnächst im Kino erscheinen wird. Das Publikum äußerte sich über die im freien herumlaufenden Gestalten des Tannhäuser, der Gefährte der Minne usw. recht ungeneigt. — Diese gefundene Ablehnung eines in die Öffentlichkeit getragenen Nummernschauspiels zu Erwerbzwecken ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß man sich in weiteren Kreisen allmählich über die Grenzen von Takt und Taktlosigkeit klar zu werden beginnt.

800 000 Franken für ein Gemälde. Das berühmte „Tryptikon des Herzogs von Weimarer“ des Malers Rogge v. d. Wyden ist, wie bereits einem Teile unserer